

Besucher dürfen länger parken

Vier Stunden statt bisher zwei, um im Quartier zu shoppen oder in die Kneipe zu gehen / In einem Viertel wird's sogar deutlich günstiger

Von Thomas Wolff

DARMSTADT. Jetzt ist es beschlossen: Bis zu vier Stunden dürfen Besucher in Darmstadts Quartieren künftig ihre Autos an öffentlichen Straßen und Plätzen parken, bisher ging das nur zwei Stunden lang. Unter anderem Gastronomen und Kaufleute hatten sich beklagt, dass das zu kurz sei für viele potenzielle Kunden. Ein neuer Mehrheitsbeschluss der Stadtverordneten sorgt nun für eine Anpassung der Zeiten bei der Parkraumbewirtschaftung. Auch Handwerker und Pflegedienste will die Politik im Blick behalten und ihnen Sonderrechte einräumen.

Die Änderungen sehen so aus: In der Innenstadt sowie im östlich angrenzenden Kapellplatz-Viertel müssen Besucher von 6 bis 22 Uhr am Automaten ihre Tickets ziehen, bei einer Höchstparkdauer von zwei Stunden. Begründung von Verkehrsdezernent Paul Wandrey (CDU): Es gebe hier einen „höheren Regulierungsbedarf“, damit die Einkaufskundschaft in der City nicht den Bewohnern die wenigen öffentlichen Parkplätze streitig macht. Die Shopping-Besucher „haben andere Möglichkeiten, in die Innenstadt zu kommen“.

Parkgebühren sind sehr unterschiedlich in Quartieren

Einzige Ausnahme in diesem Bereich: Auf dem westlichen Mercksplatz (vor dem Jugendstilbad) kann man seinen Kraftwagen weiterhin bis zu vier Stunden gegen Gebühr abstellen.

In allen anderen Zonen – also im Großteil der Stadt – können Besucher zwischen



Zahlen, bitte: Die Stadt Darmstadt baut ihre Parkraumbewirtschaftung weiter aus. Motorisierte Besucher müssen nun fast überall etwas bezahlen.

Foto: Sascha Lotz

sechs und 21 Uhr ihre Wagen an der Straße oder auf Parkplätzen abstellen, und zwar bis zu vier Stunden lang. Auch hier gibt's eine Ausnahme: die Mathildenhöhe.

Dort hatte es von Anfang an Klagen über die Spitzengebühr von fünf Euro pro angefangener halbe Stunde gegeben. Nun gebe es eine „politische Anpassung“, erklärte Dezernent Wandrey. Drei Euro ist der neue Tarif, von dem sich die Verwaltung „trotzdem noch eine ausreichende Lenkungs- und

Schutzwirkung für das Weltenerbe“ verspreche.

In anderen Teilen der Stadt kommt die Kraftfahrer das Parken günstiger. Einen Euro pro halbe Stunde kostet es in der Zone 1, die im Wesentlichen die Innenstadt umfasst. 75 Cent ist der Tarif in Zone 2, die unter anderem Woogsviertel, Bessungen, Lincolnsiedlung und Darmstadt-West umschließt. 50 Cent pro halbe Stunde sind in Zone 3 fällig: Heimstättensiedlung, Eberstadt, Kranichstein und der weite Rest der Stadt.

Den frühen Beginn der Bezahlzeiten ab sechs Uhr begründet der Fachdezernent damit, es solle für Auswärtige kein Anreiz entstehen, die Quartiersstraßen „über Nacht als Parkplatz zu nutzen“ – und so den Anwohnern wieder Stellplätze wegnehmen.

Das Ganze sei „ein lebendiges System“ – nicht ausgeschlossen, sagt Wandrey, dass es weitere Anpassungen gebe. Wie auch die jetzt beschlossenen Zeiten und Gebühren nicht in Stein gemeißelt sind. Von der SPD-Opposition nach

Entscheidungsgrundlagen gefragt, sagt Wandrey: „Die wissenschaftliche Grundlage ist: Wir probieren das aus – machen statt Machbarkeitsstudie.“

Für mehr Beachtung von Gewerbetreibenden, besonders Handwerkern und Pflegediensten warben mehrere Fraktionen. So forderte die FDP: Gewerbetreibende sollen die Möglichkeit bekommen, „nicht personalisierte und nicht ortsgebundene Anwohnerparkscheine“ zu erhalten. Für die Versorgung der

Quartiere seien außerdem „spezielle Parkplätze für Handwerker und soziale Dienste vorzusehen“, sagen die Liberalen. Auf die gleiche Klientel blickt auch die Fraktion von „Uffbasse“.

Fraktionschefin Kerstin Lau brachte einen Antrag ein, nach dem es „für Pflegedienste und Beschäftigte in Seniorenwohnanlagen und Kliniken“ möglich sein soll, Parkausweise auch für mehrere Quartiere zu bekommen – unabhängig vom Kennzeichen und nicht auf eine Person festgelegt. Die Anträge von „Uffbasse“ wie der FDP wurden mit der Mehrheit der Koalitionäre von Grünen, CDU und Volt abgelehnt.

Dafür gab der Verkehrsdezernent das Versprechen ab, die Verwaltung werde gerade neu aufgestellt, um solche Sonderfälle zügiger zu bearbeiten. Entsprechende Regelungen gebe es längst. In Zahlen: 224 Handwerker-Parkausweise für die Rhein-Main-Region, 72 sogenannte Handwerker-Blöcke, die nur fürs Darmstädter Stadtgebiet gelten; 147 Ausweise für Menschen, die im Technischen Dienst arbeiten und schließlich 136 für Pflegedienst-Fahrzeuge. Was nach Wandreys Angaben so gut wie alle in Darmstadt arbeitenden Pflegedienste umfasst. Für die Sonderparkausweise soll außerdem „eine einheitliche und verständliche Regelung erarbeitet werden“, so steht's in einem gemeinsamen Antrag von Grünen, CDU und Volt, der ebenfalls mehrheitlich beschlossen wurde.

Kosten für die Anpassung der Parkschein-Automaten: rund 18.000 Euro; nochmal 42.000 Euro für die Beschilderung und Verkehrszeichen.